

WALKRINGEN

Ein Wochenende der Kurzfilme

Die ersten Emmentaler Kurzfilmtage im Rütthubelbad sind Geschichte. Die Besucher kamen an beiden Wochenendtagen zahlreich. Die Veranstalter sind mehr als zufrieden. Ob es eine Fortsetzung gibt, ist dennoch offen.

Am Samstagabend waren die grünen Hügel rund um das Rütthubelbad kaum auszumachen. Genau das richtige Wetter, um sich an der Wärme Kurzfilme anzuschauen. «Es ist das erste grössere Festival, das auf dem Land stattfindet», sagt Michael Hauser, einer der beiden Organisatoren. Zusammen mit Brigitte Zürcher, einem Filmfreak wie er, hat er vor über einem Jahr mit dem Planen begonnen. Die Liebe zum Film und viel Goodwill machten das Festival erst möglich: «Bei den Kulturförderern sind wir abgeblitzt, darum haben wir alles mit privaten Geldern finanziert und auf Honorare verzichtet», sagt Hauser.

Viele Freiwillige

Die beiden haben mit vielen freiwilligen Helfern das Rütthubelbad in ein Filmzentrum verwandelt. In Räumen, wo sonst Tagungen stattfinden, wurden an zwei Tagen über 80 Kurzfilme aus aller Welt gezeigt. «Wir sind wegen der Doku-Filme hier», sagt eine ältere Dame, die mit ihrer Tochter angereist ist. «Wir haben über Facebook vom Event erfahren und verbringen unseren Männerabend hier», sagt ein etwa 40-Jähriger. Passend dazu hat er sich mit seinen drei Kollegen den Block über Männer angeschaut.

Bereits um halb neun gehen die Focaccias langsam aus: «Die sollten eigentlich bis Sonntagabend reichen. Jetzt mache ich halt nochmals Teig», sagt Brigitte Zürcher. Mit den bisherigen Besucherzahlen ist sie mehr als zufrieden.

Plattform für die Lokalen

Die Filme wurden in fünf Blöcke eingeteilt und dreimal pro Tag wiederholt. Dabei wurde auch das lokale Filmschaffen berücksichtigt. «Die sieben lokalen Filme sind alles Amateurproduktionen», erklärte Zürcher. Zwei Projekte wurden von Filippo Lu-



Dreharbeiten für einen Film über die letzten Alphornmacher im Emmental: Peter Schurte (links) filmt, Walter Bachmann bearbeitet Holz.



Das Publikum konnte sich das Programm selber zusammenstellen.

biato vom Unternehmen Clip Club in Bern eingereicht. Die Einmannfirma fördert Menschen bei der Entwicklung und Produktion von Filmen. Der Anlass in Walkringen sei eine gute Plattform für Leute, die Filme machen, jedoch über kein grosses Budget verfügen.

Viele Filme haben einen Bezug zum Emmental. Im Raum Lärche läuft eine halbstündige Dokumentation über das Kohlehandwerk im Gürbetal. Im halb vollen Saal sitzen neben vielen älteren Menschen die Doku-Film-begeisterte Mutter mit ihrer Tochter und die Filmschaffenden: «Wir verfilmen alte Schweizer Traditionen und

Handwerk», erklärt Martin Burkhard aus Uetendorf.

Lokales Filmschaffen

Im achtminütigen «Sandacker Dreamtime» geht es um eine Lebens- und Kulturgemeinschaft in Lützelflüh. Es ist eine intime Filmcollage aus dreissig Jahren Sandacker mit vielen tanzenden und musizierenden Menschen, ohne Worte. «Es ist mir etwas peinlich, und ich weiss nicht, warum sie gerade diesen Film von mir ausgewählt haben», sagt Thomas Bertschi, der Filmemacher.

Im Foyer rennen Michael Hauser und Brigitte Zürcher umher, der Protagonist des Doku-Films



Die Organisatoren Brigitte Zürcher und Michael Hauser sind vom Erfolg überwältigt.

über den letzten Alphornmacher im Emmental sei da, ist zu erfahren. «Darum verlegen wir den Film in den Saal mit der grössten Leinwand», sagt Brigitte Zürcher und strahlt. Die Programmänderung wird kurzum mit Post-it-Zetteln bekannt gegeben. Um in den Pavillon zu gelangen, wo der Film läuft, muss man kurz durch den Regen gehen; im Saal sitzen bestimmt schon 20 Menschen.

Eine Filmpremiere

In Schwarz-Weiss werden 15 Minuten lang Alphornbauer Hansruedi Bachmann und sein Sohn Walter porträtiert. Die schönen Bilder aus der Werkstatt in Eggi-

wil lassen einen das Holz förmlich riechen. Es ist eine Premiere, und auch Hansruedi Bachmann hat den Streifen heute zum ersten Mal gesehen: «Er ist sehr gelungen und gefällt mir gut», sagt der 67-Jährige knapp. Der Filmemacher Peter Schurte kam durch Fotos im Internet auf Familie Bachmann.

Der Samstagabend neigt sich dem Ende zu. Das Publikum geht nach Hause. Ob das Filmfestival wieder durchgeführt wird, ist noch offen: «Bis heute Mittag hätte ich gesagt, nie mehr. Doch jetzt bin ich ganz euphorisch», sagt Brigitte Zürcher und rennt davon.

TANJA KAMMERMANN

GERZENSEE

See-Abfluss wird renaturiert

Das Abflussrohr aus dem Gerzensee ist alt – zu alt. Der Auslauf darf aber nicht saniert, sondern muss von Gesetzes wegen renaturiert werden. Bis Anfang November wollen sich die Beteiligten einigen, was genau gemacht wird.

Der Gerzensee zwischen Gürbe- und Aaretal ist als Naturschutzgebiet höchster Klasse eingestuft. In Zukunft wird diesem Aspekt noch stärker Rechnung getragen: Am südlichen Ende des Sees führt derzeit noch ein Abflussrohr in Richtung Dorfkern von Mühledorf. Das Rohr

ist teilweise in einem schlechten Zustand und müsste daher saniert werden. Das Gewässerschutzgesetz schreibt aber vor, solche Ausläufe zu renaturieren. Denn: Defekte Leitungen dürfen nicht saniert werden. Projektmitarbeiter Clemens Stampfli bestätigt auf Anfrage: «Ja, wir planen eine Renaturierung. Bis Anfang November fallen in dieser Sache wegweisende Entscheidungen.» Laut Stampfli wird zurzeit abgeklärt, wie breit und wie tief das renaturierte Gewässer fließen soll. Die involvierten Parteien – dazu gehören unter anderem das Forst-, das Fischerei- und das Naturschutzinspektorat sowie die drei an den See angrenzenden Gemeinden Müh-

ledorf, Kirchdorf und Gerzensee – erarbeiten hierzu momentan die Grundlagen.

Vögel, Frösche, Pflanzen

«Bisher ist lediglich klar, dass das Rohr wegkommt und der Wasserverlauf offen gelegt wird», erklärt Stampfli. Das Gebiet soll Vögeln, Fröschen und Pflanzen zusätzlichen Lebensraum bieten. Genau gleich wie der See soll dieser neue Wasserverlauf Schutzgebietcharakter aufweisen.

Der grösste Teil des benötigten Gelds für das Projekt kann dem Renaturierungsfonds des kantonalen Fischereinspektors entnommen werden. Gemäss Renaturierungsdekret

sind dies bis zu 80 Prozent der Kosten, die nach allfälligen Bundesbeiträgen übrig blieben. Zudem kann Geld aus weiteren Spezialfonds hinzugezogen werden. Den Rest übernehmen die drei angrenzenden Gemeinden.

Kosten noch unbekannt

«Wie viel die Renaturierung unter dem Strich kosten wird, ist jetzt noch nicht klar. Das können wir erst kommunizieren, wenn das definitive Projekt vorliegt», erläutert Stampfli. Klar sei hingegen, dass kein Geld aus dem Fonds zur Verfügung stünde, wenn das veraltete Rohr rechtzeitig einbrechen würde.

Der Zeitplan für die Renaturierung ist ambitioniert: Bis Ende

Jahr sollen alle Details zum Projekt geklärt und der Auftrag ausgeschrieben werden. Um das Naturschutzgebiet möglichst wenig zu beeinträchtigen, ist geplant, die Arbeiten während der kalten Jahreszeit aufzunehmen. Konkret wäre dies im Winter 2011/2012.

«Wenn der Boden gefroren ist, sind die durch die Lastwagen verursachten Schäden in der kalten Jahreszeit am geringsten», sagt Projektmitarbeiter Stampfli. Bereits in rund 20 Monaten soll die Renaturierung komplett abgeschlossen sein. Das Naturschutzgebiet um den Gerzensee wird damit faktisch vergrössert werden.

GABRIEL BERGER

In Kürze

KONOLFINGEN

Chasperli am Kirchenbasar

Am Mittwoch, 20. Oktober, von 10 bis 16 Uhr findet im Kirchgemeindehaus Konolfingen der Kirchenbasar statt. Verkauft werden unter anderem Backwaren, Obst, Gemüse, Geschenkartikel, Handarbeiten, alte Bücher. Für Vorschulkinder gibt es ein Chasperltheater um 10.30 Uhr; für Grössere um 13.30 und 14.45 Uhr; Glücksfischen und Ponyreiten. *pd*

MÜNSINGEN

Petition wird geprüft

Am 24. September haben die SP, die Grünen Münsingen und die EVP dem Gemeindepräsidenten die Petition Tagesschule beim Schulzentrum Schlossmatt mit 765 Unterschriften eingereicht. Das Ressort Bildung wird die Petition prüfen. *pd*

MÜNSINGEN

Lärmsanierung war billiger

Zum Schutz vor Strassenlärm wurden entlang der Bern- und Thunstrasse in Münsingen Lärmschutzwände erstellt und bei 39 Gebäuden Schallschutzfenster mit Schalldämmulnfenster eingebaut. Wie der Gemeinderat von Münsingen mitteilt, wurde der 2004 genehmigte Kredit von 352 050 Franken um rund 43 000 Franken unterschritten. *pd*

WALKRINGEN

Schule Wikartswil bleibt bestehen

Der Gemeinderat Walkringen will den Schulstandort Wikartswil bis 2017 vorläufig beibehalten. Er folgt dabei dem Antrag der nichtständigen Kommission, die die Bildungsstrategie erarbeitet. Die Situation (Kosten Schülertransporte, aktuelle Schülerzahlen, Gebäudeunterhalt) wird 2015 überprüft. *pd*

MÜNSINGEN

Tempo 30 auch im Westen

Bereits im Jahr 2005 wurde die erste Tempo-30-Zone im Ortsteil Bärenstutz/Sonnhalde in Münsingen eingeführt. 2008 folgte dann die Zone Gartenstrasse/Lerchenweg. Jetzt hat der Gemeinderat das Verkehrsberuhigungskonzept Tempo 30 im Ortsteil West genehmigt. Das Parlament wird in einem Jahr über den Baukredit entscheiden, wie die Gemeinde mitteilt. *pd*

GRATULATION

RIGGISBERG KLARA BURRI 96-JÄHRIG

Im Altersheim feiert heute Klara Burri ihren 96. Geburtstag. *mbh*

GUGGISBERG MEIJ AEBISCHER 70-JÄHRIG

Im Laubbachgraben feiert heute Meij Aebischer ihren 70. Geburtstag. *mbh*

Wir gratulieren den Jubilarinnen ganz herzlich und wünschen ihnen gute Gesundheit.